

## **Erfahrungsbericht über meine Erasmuszeit in Oslo**

Meine Zeit in Oslo während meines Erasmus-Aufenthaltes war eine bereichernde und unvergessliche Erfahrung, die ich gerne mit anderen teile. Die Stadt und die Universität boten mir zahlreiche Möglichkeiten, sowohl akademisch als auch persönlich zu wachsen.

### **Die Universität in Oslo**

Die Universität in Oslo hat mich von Anfang an durch ihre hervorragende Organisation beeindruckt. Der gesamte Studienablauf war sehr digitalisiert, was den Zugang zu Lehrmaterialien und die Teilnahme an den Kursen sehr einfach machte. Alle Kursunterlagen waren jederzeit online verfügbar, und die Klausuren wurden ebenfalls online abgehalten. Diese digitale Infrastruktur erleichterte mir das Studium erheblich und ermöglichte eine flexible Zeitgestaltung. Die Kurse werden weitestgehend auf Englisch angeboten, was den Einstieg erleichterte und den Austausch mit internationalen Kommilitonen förderte. Die Einrichtungen der Universität in Oslo sind alle höchstmodern.

Die Bibliotheken sind großartig ausgestattet und bieten nicht nur eine große Auswahl an Büchern und digitalen Ressourcen, sondern auch zahlreiche Arbeitsplätze für Gruppen- und Einzelstudien. Durch das generell sehr digitalisierte Studium ist es immer möglich, auch in außerjuristischen Universitäten zu lernen. Am dringendsten würde ich hier die Deichmann-Bibliothek im Hafen von Oslo empfehlen. Dort ist es möglich mit einem Blick über den Fjord zu lernen und bei gutem Wetter eine Pause auf der Aussichtsplattform der Oper zu machen.

### **Meine Kurse**

Für mein Studium wählte ich die Kurse "Human Rights Law", "Criminology of Globalization" und "Sustainability Studies". Jeder dieser Kurse war sehr gut strukturiert und inhaltlich anspruchsvoll, was mir eine tiefgehende akademische Erfahrung ermöglichte. Die Themen der Kurse waren nicht nur aktuell, sondern auch praxisnah, was die Vorlesungen und Seminare besonders interessant machte. Die Dozent:innen waren sehr engagiert und standen den Student:innen jederzeit für Fragen zur Verfügung, was das Lernen erheblich erleichterte.

Besonders hat mir gefallen, dass alle Kursdokumente dauerhaft online verfügbar waren. Das hat mir eine flexible Zeitplanung und eine intensive Vorbereitung auf die Prüfungen ermöglicht, die ebenfalls online stattfanden. Hierzu wurden Sachverhalte oder Aufgabenstellungen am Prüfungstag online hochgeladen. Dann hatte man 24 Stunden Zeit, die Aufgabe zumeist in Essayform zu lösen. Es wurde ausdrücklich erlaubt, dies in Gruppen zu tun. Auch der Zugriff auf jegliche Internetdatenbanken sowie KI war gestattet. Diese moderne Herangehensweise an das Studium hat meine akademische Erfahrung in Oslo erheblich bereichert.

## **Das Leben in Oslo**

Oslo als Stadt hat mich mit ihrer Vielfalt und ihrem kulturellen Angebot sehr beeindruckt. Die Stadt ist eine Mischung aus modernem urbanem Leben und direkt angrenzender atemberaubender Natur, was sie zu einem einzigartigen Ort macht. Museen, Theater und Musikveranstaltungen bieten eine Fülle an kulturellen Erlebnissen. Als besonders nennenswert empfinde ich hier das Jazz-Kollektiv in dem Club „Bla“ und die Veranstaltungen von „Oslo Omvendt“ Weiterhin hat Oslo eine große Bandbreite an Bars und Restaurant. Hierfür würde ich persönlich empfehlen, vor allem die Viertel Gronland und Grünerlokka zu besuchen. Diese lassen sich am einfachsten mit klassischen jungen Vierteln anderer europäischer Großstädte vergleichen. Kollektive wie zum Beispiel Babbo collective bieten Bar- und Restaurantfahrten auch zu einem erträglichen Preis an.

Oslo hat ein ausgesprochen gutes ÖPNV-Netz. Mit der T-Bane, der Straßenbahn und Bussen erreicht man so ziemlich jeden, auch noch so abgelegenen Winkel der Stadt. Sollte dies einmal nicht der Fall sein, ist Oslo von der allgemeinen Größe auch recht überschaubar und vieles ist dadurch einfach zu Fuß zu erreichen. Für Trips außerhalb der Stadt lässt sich zusätzlich die Autovermietung „getaround“ empfehlen. Hier lassen sich Autos jeglicher Größe und Qualität von privaten Anbietern günstig mieten. Das System lässt sich über eine App steuern und ist in der ganzen Stadt verbreitet.

Gleichzeitig laden die umliegenden Fjorde und Berge zu Outdoor-Aktivitäten wie Wandern und Skifahren ein. Ich habe mit Freunden einige Wanderungen im Ost-, sowie Nordmarka unternommen. Wanderausrüstung lässt sich in der Stadt problemfrei kostenlos ausleihen, sodass hiermit kein Platz im Koffer eingeplant werden muss. In ganz Norwegen gibt es darüber hinaus einen Wanderverband, vergleichbar mit dem DAV. Eine Jahresmitgliedschaft kostet hier nur 30€. Damit kann man dann in ganz Norwegen in kleinen abgelegenen Hütten in den Naturschutzgebieten für 4-7€ die Nacht übernachten. Ich kann genau das dringend sowohl für die „Wandermonate“ als auch für die Skizeit im Winter empfehlen.

Allgemein kann ich das Leben in Oslo als sehr entspannt und vielfältig beschreiben. Die Menschen in Norwegen sind nicht unbedingt besonders extrovertiert und viele Einheimische bleiben gerne für sich mit der Familie und engen Freunden. Das hat mich als internationalen Studenten jedoch nie daran gehindert Kontakte zu knüpfen und Freunde zu finden.

## **Kosten**

Die hohen Lebenshaltungskosten in Oslo waren eine Herausforderung. Norwegen ist bekannt für seine hohen Preise und das machte sich besonders bei alltäglichen Ausgaben bemerkbar. Supermarktpreise sind in etwa mit Schweizer Verhältnissen zu vergleichen. Darüber hinaus ist Alkohol in Norwegen teuer. Bis auf einfaches Bier wird dieser auch nur in ausgewiesenen Läden verkauft, welche zusätzlich sehr kurze und beschränkte Öffnungszeiten haben. Es ist empfehlenswert, einen Großteil der Einkäufe in Gronland zu tätigen. Hier findet man eine Reihe von arabischen, asiatischen und südamerikanischen Supermärkten, welche insbesondere Obst und Gemüse für deutlich erschwinglichere Preise anbieten.

Trotz der hohen Kosten war es jedoch möglich, mit einer guten Budgetplanung und dem Erasmus-Stipendium das Beste aus der Zeit in Oslo herauszuholen. Ich habe einen Großteil

meines Stipendiums für Reisen innerhalb Norwegens genutzt, was mir unvergessliche Erlebnisse bescherte, darunter eine Reise auf die Lofoten, der zu den Highlights meiner Zeit in Norwegen zählte.

Allgemein ist zu empfehlen, das Stipendium überlegt einzusetzen. Ich habe einige Leute kennengelernt, welche schon in den ersten Wochen viel Geld ausgegeben haben, um möglichst viele Erfahrungen direkt in den ersten Wochen mitzunehmen. Dadurch fehlte dann hinten raus ein bisschen das finanzielle Polster. Besonders in der O-Woche würde ich empfehlen, nicht ausnahmslos alle recht teuren Partys und Clubs mitzunehmen, da man letztendlich fast sechs Monate hat, das alles zu tun.

### **Das Studentendorf "Sogn"**

Während meines Aufenthalts lebte ich im Studentendorf "Sogn", das für seine lebendige internationale Gemeinschaft bekannt ist. Ich habe in einer 6er-WG mit anderen internationalen Studenten gewohnt, was das Kennenlernen neuer Leute sehr einfach machte. Viele Freundesgruppen finden sich besonders über die WG. Hierbei ist es empfehlenswert, sich frühzeitig auf einen Wohnheimsplatz zu bewerben und auf jeden Fall rechtzeitig einzuziehen. Die Studentenwohnheime werden nach Einzugsdatum „aufgefüllt“, wodurch man, wenn man erst kurz vor der O-Woche einzieht, auch nur mit Leuten zusammenlebt, welche auch erst spät ankommen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass das zumeist auch eher die Leute sind, welche nicht unbedingt auch intensive soziale Kontakte aus sind. Die Gemeinschaft in Sogn war dynamisch und vielfältig, mit ständigen Möglichkeiten für soziale Interaktionen und kulturellen Austausch. Besonders gefallen hat mir, dass die WGs eben nicht nach Nationalität eingeteilt werden. So kommt man schnell mit Menschen jeglicher Herkunft in Kontakt und es entstehen keine länder- oder sprachspezifischen Freundesgruppen. Diese Erfahrung hat mir nicht nur geholfen, neue Freundschaften zu schließen, sondern auch meine interkulturellen Kompetenzen zu erweitern.

In der ganzen Stadt gibt es weitere große Studentenunterkünfte, die ebenfalls ein großartiges Umfeld für internationale Studenten bieten. Die Atmosphäre in diesen Unterkünften ist freundlich und unterstützend, was das Leben in Oslo noch angenehmer machte. Preislich ist das „Sogn Studentby“ das günstigste. Bewirbt man sich spät, kann es sein, dass man einen Platz in einem deutlich teurerem Studentenwohnheim erhält.

### **Fazit**

Meine Erasmuszeit in Oslo war eine einmalige Erfahrung, die ich jedem empfehlen kann, der die Möglichkeit dazu hat. Die Kombination aus einer hervorragend organisierten Universität, einer faszinierenden Stadt und der Möglichkeit, internationale Kontakte zu knüpfen, machte diesen Aufenthalt unvergesslich. Obwohl die Lebenshaltungskosten hoch waren, war die Investition in Reisen und kulturelle Erlebnisse jeden Cent wert. Ich habe nicht nur akademisch, sondern auch persönlich viel gelernt und bin mit vielen wunderbaren Erinnerungen und Freundschaften nach Hause zurückgekehrt.